

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1898

22 (30.11.1898)

AERZTLICHE MITTHEILUNGEN

aus und für Baden.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

LII. Jahrgang.

Karlsruhe

30. November 1898.

Amtliches.

Sitzungsbericht des Aertzlichen Ausschusses

vom 12. November 1898 in Karlsruhe.

I. Der Obmann gedenkt des Ablebens des Herrn Geheimen Oberregierungsraths Bechert und macht die officiële Mittheilung, dass an Stelle des Genannten Herr Ministerialrath Dr. Glockner berufen sei, die ärztlichen Angelegenheiten bei Grossherzoglichem Ministerium zu vertreten.

Die erspriessliche Thätigkeit des zum Medicinalreferenten in das Grossherzogliche Ministerium berufenen Ausschussmitgliedes Dr. Hauser ehren seine seitherigen Collegen durch Erheben von den Sitzen. Unter den mehr minder wichtigen Einläufen beschäftigte den Ausschuss besonders die ihm zur Unterschrift vorgelegte, für den kommenden Reichstag bestimmte Eingabe, betreffend die Aufhebung der Strafen bei Homosexualität. Nach eingehender Besprechung gelangten wir zur Entschliessung, von einer Unterschrift in toto, was gleich wäre, einer solchen von den badischen Aerzten, abzusehen und jedem Einzelnen eine etwaige Unterstützung der beregten Frage anheim zu geben. Die Frage der Ausdehnung der Jurisdiction auf Nichtmitglieder von Kreisvereinen (Antwort auf unsere Eingabe vom 23. Juli 1898) muss so lange zurückgestellt werden, bis Herr Ministerialreferent nach Einholung weiterer Informationen in der Lage ist, von juristischem Standpunkte die Gründe zu prüfen, welche eine Aenderung der landesherrlichen Verordnung vom 6. December 1883 als wünschenswerth erscheinen lassen. Mit Beischaffung des gewünschten Materials und der Klarlegung des Standpunktes der practischen Aerzte wird der Obmann betraut.

Unsere zweite Eingabe vom 23. Juli 1898, worin ausgesprochen ist, es sei wünschenswerth, dass bei Entschliessungen über rein ärztliche Fragen in den Kassenvorständen je ein Arzt als Vertrauensperson zu den Sitzungen zugezogen werde, hat den Beifall des Grossherzoglichen Ministeriums gefunden und wurde dem Vorort der freien Vereinigung der badischen Krankenkassen zur Aeusserung zugestellt.

Ferner gelangt zur Verlesung die Antwort der Regierung auf unsere Eingabe vom 22. April, betreffend die angebliche Ueberforderung für die Behandlung eines Cassenkranken. Der Obmann wird beauftragt, Grossherzoglichem Ministerium zu erwidern, dass nach Auffassung des Ausschusses die Forderung sehr bescheiden genannt werden müsse und bei eventueller Zugrunde-

legung der neuen preussischen Taxen mit Hinzuziehung von Fahrkosten, Zeitversäumniss und Entfernung nach dem Wohnorte des Kranken, eine bedeutend höhere Entschädigung hätte verlangt werden können. Die diesbezüglichen Acten des Aerztlichen Kreisvereins Karlsruhe über den strittigen Fall sollen dem Grossherzoglichen Ministerium vorgelegt werden.

Ueber die in der Antwort des Grossherzoglichen Ministeriums gestreifte Anregung auf Wiedereinführung einer ärztlichen Taxordnung für besondere operative Verrichtungen bei Mangel einer besonderen Vereinbarung wurde kein Beschluss herbeigeführt, wohl aber betont, dass der grössere Theil der Kreisvereine einem Gebührentarif freundlich gegenüberstehe, selbstverständlich aber nur dann, wenn die »ganze« Gebührenordnung zur Einführung gelange.

II. Ueber die Höhe der vorhandenen Unterstützungsgelder berichtet College Lindmann. Im Monat September und October erhielten auf Ansuchen Frau Dr. H. 50 *M.* und 100 *M.*, letztere aus dem Separatfond, und College Dr. F. 200 *M.* aus der Unterstützungskasse. Die Rente der inzwischen eingelaufenen Erbschaft, nach dem Erblasser »Carl Tscheppe-Stiftung« genannt, geniesst bis auf Weiteres Fräulein S. G., langjährige Pflegerin des Entschlafenen, und kommt erst nach deren einstigem Ableben zu Gunsten der Wittwen- und Waisencasse badischer Aerzte zur Vertheilung. Die Erbschaft selbst, im Betrage von 25 000 *M.*, verlangt ein besonderes Statut und College Lindmann hat hierzu einen Entwurf ausgearbeitet, der unverändert angenommen wird und im nächsten Jahresbericht erscheint.

III. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht des Collegen Eschbacher über die letzten Verhandlungen mit der Versicherungsanstalt Baden, betreffend die Honcirung der ärztlichen Zeugnisse behufs Anordnung eines Heilverfahrens. Die letzte Antwort der Versicherungsanstalt auf das Schreiben des Obmanns war wieder nicht nur eine ablehnende, sondern bediente sich sogar einer verletzenden Sprache.

Für uns entstand nun die Frage, ob wir den Collegen im Lande sofort empfehlen sollten, keine Zeugnisse mehr auszustellen oder ob wir den Vorschlag des Berichterstatters acceptirend, noch einen letzten Versuch zur Begleichung machen sollten, darin bestehend, unter Klarlegung der Thatsachen und Vorlegung der Acten bei Grossherzoglichem Ministerium mit der Bitte vorstellig zu werden, die Frage zu prüfen und darnach eventuell zu handeln. Der Berichterstatter hält eine Gebühr von 5 *M.* pro Gutachten für angemessen. Diesem Ansätze schliesst sich der Ausschuss an und überträgt dem Collegen Eschbacher die Ausarbeitung der diesbezüglichen Eingabe an Grossherzogliches Ministerium des Innern.

Aus dem Vereinsleben.

Bericht über den am 24. und 25. September 1898 in St. Blasien abgehaltenen achten Schwarzwaldbädertag.

Von Dr. Eddy Schacht, St. Blasien.

(Fortsetzung.)

Dr. Schwörer-St. Blasien: Chemische Untersuchung des Magens auf Salzsäure. Unter Betonung der Wichtigkeit der chemischen Untersuchung des Mageninhaltes, die natürlich durch alle andern Untersuchungsmethoden ergänzt werden muss, beleuchtet S. zuerst die Entwicklung

der Chemie des Magensaftes. Im Anschluss daran geht er auf die Methoden über, welche zum Nachweis der Salzsäure im Mageninhalt dienen; letztere kommt vor als freie und an Albuminate gebundene; die Untersuchungsmethoden basiren darauf, dass Farbstoffe wie Methylviolett, Fuchsin, Tropaeolin, Congoroth sich bei Anwesenheit von Salzsäure anders färben; da sie dies jedoch auch durch Einwirkung organischer Säuren thun, sind diese Methoden nicht einwandfrei; sichere Resultate geben die Phloroplucin-Vanillinproben, die Resoreinzuckerprobe. Zur quantitativen Bestimmung freier HCC empfiehlt S. neben den bekannten Methoden die von Töpfer angegebene: Töpfer bedient sich als Indicator des Dimethylamidoazobenzols in $\frac{1}{2}\%$ alc. Lösung. Dasselbe färbt sich mit den geringsten Mengen Salzsäure roth. $\frac{1}{10}$ Normalnatronlauge wird nun zugefügt, bis die rothe Farbe einer schwach gelben Platz macht.

Diese Methode ist zur quantitativen Bestimmung freier HCC sehr zu empfehlen, nachdem ihre Gegenwart mit Günzburg's Reagens nachgewiesen ist; denn auch Milchsäure kann eine positive Reaction mit Töpfer's Lösung geben.

Mit diesen Methoden ist nur die freie HCC bestimmt; die Gesamttacidität setzt sich jedoch ausser der freien HCC und den organischen Säuren noch zusammen:

1. aus den sauren Phosphaten; deren Menge ist jedoch so gering, dass sie in praxi vernachlässigt werden können;
2. aus der an Albuminate gebundenen HCC; man bestimmt sie nach Töpfer, indem man, eine 2% wässrige Lösung von alizarinsulfonsaurem Natron als Indicator benützend, mit $\frac{1}{10}$ Normal Na OH titirt. Endpunkt der Reaction im Moment der Violettärbung. Da Alizarin ein empfindliches Reagens ist für alle Säureelemente mit Ausnahme der gebundenen Salzsäure, so gibt der gefundene Werth subtrahirt vom Werthe der Gesamttacidität den Werth für die gebundene HCC.

S. spricht noch kurz über das Verhalten der HCC bei nervöser Dyspepsie und weist darauf hin, wie verschieden der Säuregrad bei verschiedenen Fällen von nervöser Dyspepsie ist, wie man oft Hyperacidität, oft Hypacidität, häufig normale Mengen von HCC und sehr oft heute ein Zuviel und nach acht Tagen ein Zuwenig von HCC findet; die Erfahrung lehrt, dass wohl am häufigsten ein Deficit von HCC bei nervöser Dyspepsie besteht; dieses Deficit nervösen Ursprungs findet sich manchmal ohne jegliche andern nervösen Symptome und es ist dann recht schwierig, diese Affection von Magencatarrh zu trennen; auch andere Fälle nervöser Dyspepsie bieten oft differential-diagnostische Schwierigkeiten mit Ulcus und den primären Erscheinungen der Magencarcinome; es ist daher sehr wichtig, weitere Unterstützungsmittel zur Diagnose »nervöser Dyspepsie« zu finden. S. fand nun als constantes Symptom bei nervöser Dyspepsie Sensibilitätsstörungen in der Magengegend, theils Anaesthesien, theils Hyperaesthesien, theils Analgesien der Haut der Magengegend. Diese Sensibilitätsstörungen gehören nicht in das Gebiet der Sensibilitätsstörungen bei Hysterie, da einerseits die meisten dieser Patienten nicht hysterisch waren und anderseits diese Störungen lediglich auf die Magengegend beschränkt waren. Bei organischen Magenkrankungen wurden sie nicht gefunden.

Medicinalrath Oeffinger-Baden-Baden verspricht in launiger Weise, sein angekündigtes Thema im nächsten Jahre abzuhandeln, da er wegen Erkrankung seine Untersuchungen nicht habe abschliessen können.

Als letzter hält Dr. Frey-Baden-Baden seinen höchst interessanten und beachtenswerthen Vortrag über die Frage: »Welche Herzkranken eignen sich zu Bewegungs- resp. Terraincuren?«

Der Vortragende gibt zunächst eine Darstellung der Blutdruckverhältnisse im Gefässsysteme; er zeigt, wie der Blutdruck, der am Beginn der Aorta etwa 116 mm Quecksilber beträgt, mit der Vertheilung und Verästelung der Arterien nur ganz wenig abnimmt, wie der Hauptverlust am Drucke in Folge von Reibung in den Capillarnetzen der einzelnen Gefässprovinzen zu Stande kommt, wie das Blut, das sich aus den Capillaren in den Venen wieder sammelt, unter dem geringen Drucke der vis a tergo centripetal weiter fliesst, wie auf dem Wege dem Herzen zu ständig der Druck abnimmt, bis er endlich an der Einmündung der grossen Gefässe in den rechten Vorhof selbst bis zur negativen Grösse herabgehen kann. Der ganze Blutfluss beruht auf einem Abfliessen vom Punkte des höchsten Druckes (Ventrikel-Höhle in Systole) zum Punkte des niedrigsten Druckes (Ventrikel-Höhle in Diastole). Während der Blutdruck vom Austritt der grossen Arterien bis zum Eintritt der grossen Venen in das Herz ständig abnimmt und das Blut nach hydrostatischen Gesetzen dem Punkte des niedersten Druckes zuströmt, sinkt die Geschwindigkeit in den Arterien bis zu den Capillarnetzen wegen Zunahme des Gesamtquerschnittes und steigt von den Capillaren dem Herzen zu wieder an, sowie der Gesamtquerschnitt in den Venen durch deren Vereinigung sich wieder vermindert. Da unter normalen Blutflussverhältnissen das Product aus Querschnitt und Geschwindigkeit in Arterien und Venen stets gleich sein muss, so können wir bei dem etwa doppelt so grossen Querschnitte der Venen die Geschwindigkeit, mit der das Blut zurückfliesst, auf etwa die Hälfte der Geschwindigkeit taxiren, mit der das Blut das Herz verlässt.

Während für den gesammten Blutfluss in erster Linie die Propulsivkraft des Herzens maassgebend ist, kommt für den Venenblutfluss noch die systolische und diastolische Aspirationskraft des Herzens in Betracht, eine Kraft, die mit Annäherung an das Herz zunimmt. Der Capillaren- und Venenblutfluss wird aber ausserdem ganz wesentlich unterstützt durch Hilfskräfte. Bei der Anlage des Gefässsystems bei seinem gleichmässigen Füllungszustande mit den elastischen Wänden muss jeder Druck, der rhythmisch irgendwo das System trifft, dazu beitragen, den Inhalt desselben weiterzubewegen; nach Anlage der Klappen kann dies nur in der Richtung des Blutflusses sein. Jede Muskelcontraction muss deshalb besonders den Capillaren- und Venenblutfluss begünstigen; in erster Linie gilt dies von den Contractionen des Zwerchfelles, das rhythmisch durch Saug- und Druckwirkung das Venenblut aus Brust- und Unterleibshöhle den Vorhöfen mit zuführen hilft. Das Blut gelangt bei jeder Systole der Kammern stossweise in die Anfänge der Aorta und Pulmonalis; diese stossweise Bewegung auf dem Wege zu den Capillaren in eine gleichmässige umzuwandeln ist die Aufgabe der elastischen Kraft und der Musculatur der Arterien. Von nervösen Einflüssen überwacht ist es aber auch die Aufgabe der Arterien, durch Veränderung ihres Lumens jeweils den Zufluss zu den Capillarprovinzen der Organe der Arbeitsleistung, das heisst dem Blutconsum, anzupassen. Arterien und Venen sind reichlich mit Muskelfasern und elastischen Fasern versehen und auch die Capillaren sind in hohem Grade erweiterungs- und verengungsfähig. Offenbar sind es nervöse Einflüsse, die ständig hier mitspielen, einen gewissen Tonus im Gesamtgefässsystem erhalten, der nicht allein wesentlich dazu beiträgt, den Kreislauf in seiner Gleichmässigkeit zu erhalten, sondern der es auch ermöglicht, dass sich jeden Augenblick das Gesamtstrombett seinem Inhalte accomodirt; denn nur so ist es denkbar, dass nach starken Blutverlusten oder schneller Zunahme der Blutmenge eben doch immer die Druckdifferenz zwischen Arterien und Venendruck bestehen bleibt, die allein für den Capillarblutfluss

massgebend ist, gleichgiltig, in welchen Grenzen der absolute Druck, durch Ab- und Zunahme der Blutmasse schwankt. Die physiologischen Functionen des Blutes vollziehen sich im Capillargebiete. Hier in einem Kanalnetze mit stark erweiterungs- und verengerungsfähigen Lumen und äusserst durchlässigen Wandungen tritt das Blut in directen Wechselverkehr mit dem Gewebe der einzelnen Organe; es führt den Organzellen das Material zu ihrem Aufbau zu, für ihre Function die festen und gasförmigen Stoffe, und führt die Endproducte der Zellenthätigkeit ab. Je nach der Aufgabe der einzelnen Organe ist natürlich die Verarbeitung des Nährmaterials verschieden und dementsprechend auch der Austausch der festen und gasförmigen Blutbestandtheile. Der grösste Unterschied im Austausch dieser Stoffe besteht zwischen dem grossen und kleinen Kreislauf; während im ersteren Sauerstoff zugeführt und Kohlensäure abgeführt wird, findet im kleinen Kreislaufe das umgekehrte Verhältniss statt.

Abgesehen davon, dass das Blut ausreichend die nöthigen Stoffe für die Organfunction enthält, ist in erster Linie erforderlich, dass dieses Blut in richtiger Menge und Geschwindigkeit denselben zugeführt, das verbrauchte aus demselben abgeführt wird. Die Energie, mit der die Blutdurchströmung in den einzelnen Capillarprovinzen von statten geht, ist parallel der Druckdifferenz, die zwischen den blutzuführenden kleinen Arterien und den blutabführenden kleinen Venen besteht, eine Grösse, die in letzter Instanz davon abhängt, welche Menge von Blut und unter welchem Drucke das Herz in die Gefässe presst, mit welcher Geschwindigkeit das Blut aus den Venen dem Herzen wieder zufliesst. Bei jedem Herzfehler, mag der Klappenapparat intact oder verändert sein, kommt es früher oder später durch Veränderung der Herzmuskelsubstanz zu Verminderung der Propulsivkraft des Herzens, die sich zunächst in der Druckabnahme im Arteriensystem zeigt; die notwendige Druckdifferenz zwischen Arterien- und Venensystem wird verkleinert, und naturnothwendig muss die Blutfülle an den Stellen, wo in der Norm der niedrigste Stand war, sich vergrössern und hier zu, wenn auch unbedeutender, Drucksteigerung führen; wir werden darnach im Gesamtvenensystem zu viel Blut unter zu hohem Drucke, im Arteriensystem zu wenig Blut unter zu niedrigem Drucke finden. Dieses Missverhältniss muss natürlich in ungünstiger Weise auf den Capillarkreislauf der einzelnen Organe reflectiren; mit Ausnahme der directen Drucksymptome von Seiten überfüllter Venen oder des vergrösserten Herzens erklären sich all' die unzähligen anderen Erscheinungen, an denen Herzranke leiden, aus diesem Fundamentalsatze. Der Capillarkreislauf ist verlangsamt, weil das arterielle Blut mit zu niedrigem Drucke zufliesst, das Venenblut unter zu hohem Drucke den freien Abfluss behindert.

(Schluss folgt.)

Zeitung.

Seine Königliche Hoheit der Grossherzog haben Sich unter dem 10. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Bezirksarzt a. D. Medizinalrath Severin Herrmann in Wolfach das Ritterkreuz I. Classe HöchstIhres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen, sowie unterm 7. November d. J. gnädigst geruht, den Bezirksarzt Dr. Ernst Kürz in Wolfach in gleicher Eigenschaft und unter Ernennung zum Kreisoberbearzt für die Kreise Villingen und Konstanz, sowie zum Vorstand der Hebammenschule in Donaueschingen nach Donaueschingen zu versetzen, ebenso unterm 7. d. M. gnädigst geruht, dem Hilfsarzt Dr. Walter Fuchs an der Heil- und Pflegenstalt bei Emmendingen die Stelle eines etatmässigen Arztes an dieser Anstalt zu übertragen und unter dem 20. November d. J. den Bezirksassistentenarzt Dr. Karl Henrici in Neckarbischofsheim zum Bezirksarzt in Wolfach zu ernennen.

Sterblichkeitstabelle des Grossherzogthums im 3. Quartal 1898.

Amtsbezirk.	Einwohnerzahl.	Zahl aller Gestorbenen ohne Todtgeburt.	Von den Gestorbenen sind Kinder von		Es starben an										
			0—1	1—15	Blattern.	Masern.	Rötheln.	Kenchhusten.	Ruhr.	Typhus.	Pneumonie.	Alphtherte.	Kehlkopf-croup.	Scharlach.	Puerperal-fieber.
			Jahren.	Jahren.											
Ueberlingen	26 795	148	65	12	—	—	—	12	—	1	—	1	—	—	
Pfullendorf	9 704	48	14	7	—	—	—	4	—	—	3	—	—	—	
Messkirch	13 871	88	42	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	
Stockach	18 843	85	33	5	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	
Engen	20 570	106	32	12	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	
Konstanz	47 186	233	96	14	—	—	—	4	—	—	1	1	—	—	
Bonndorf	15 754	61	26	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien	9 583	43	9	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Waldshut	32 472	132	33	10	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	
Säckingen	18 889	78	25	9	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	
Donauessingen	24 183	135	60	5	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	
Villingen	25 982	187	101	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Triberg	21 637	101	46	9	—	—	—	—	—	1	5	—	—	—	
Schönau	15 448	61	27	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Schopfheim	21 216	79	25	5	—	—	—	1	—	1	5	—	—	—	
Lörrach	40 184	189	76	19	—	—	—	5	—	1	—	1	—	—	
Müllheim	20 691	94	25	5	—	—	—	7	—	—	1	1	—	—	
Staufen	18 092	90	25	7	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	
Breisach	19 587	87	30	9	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	
Freiburg	80 517	393	144	47	—	—	—	5	—	1	3	—	1	1	
Neustadt	14 935	74	17	6	—	—	—	4	—	—	1	—	—	—	
Waldkirch	21 540	111	41	10	—	—	—	—	1	3	1	—	—	—	
Emmendingen	47 696	243	111	23	—	—	—	3	—	—	4	—	—	—	
Ettenheim	17 826	118	70	15	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	
Offenburg	54 094	331	133	41	—	—	—	14	—	1	3	—	1	2	
Kehl	28 450	142	74	11	—	—	—	1	2	—	4	1	—	—	
Oberkirch	18 472	68	30	6	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	
Wolfach	24 313	143	67	6	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1	
Lahr	37 603	191	101	18	—	—	—	1	6	—	2	1	—	—	
Achern	23 427	104	41	4	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	
Bühl	30 116	158	59	7	—	—	—	3	—	2	—	—	—	1	
Baden	28 640	187	63	17	—	—	—	6	—	4	—	—	—	—	
Rastatt	60 009	278	133	20	—	—	—	—	—	6	1	—	1	—	
Ettlingen	23 716	169	99	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Karlsruhe	117 392	822	493	67	—	—	—	4	—	4	4	1	—	—	
Durlach	35 368	294	177	36	—	—	—	10	—	4	—	—	—	1	
Pforzheim	68 779	477	278	44	—	—	—	4	2	—	2	7	2	—	
Bretten	23 954	135	77	17	—	—	—	1	—	—	2	1	—	—	
Bruchsal	60 660	600	372	35	—	—	—	7	1	1	1	—	—	—	
Schwetzingen	32 933	307	218	14	—	—	—	5	—	1	—	—	—	—	
Mannheim	123 739	1079	619	160	—	—	—	9	13	3	4	1	1	—	
Weinheim	22 642	137	79	7	—	—	—	2	—	2	1	—	—	—	
Heidelberg	31 728	610	312	56	—	—	—	8	—	—	5	—	—	2	
Wiesloch	22 536	179	113	16	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	
Eppingen	18 304	103	46	13	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	
Sinsheim	34 492	185	96	7	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	
Eberbach	14 723	60	21	8	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	
Mosbach	30 324	188	70	22	—	—	—	6	—	—	—	2	1	—	
Adelsheim	13 748	80	27	12	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	
Buchen	26 757	166	66	7	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	
Tauberbischofsheim	45 992	183	76	20	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	
Wertheim	19 362	89	27	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	1 725 466	10 449	5 130	943	—	—	—	39	153	2	40	66	16	5 14	
2. Quartal 1898	—	9 372	2 672	1 013	—	—	—	35	93	1	23	73	32	15 13	
3. Quartal 1897	—	9 712	4 628	902	—	—	—	62	106	—	86	81	27	8 16	

Anzeigen.

„Bromwasser von Dr. A. Erlenmeyer“

Empfohlen bei **Nervenleiden** und einzelnen **nervösen Krankheitserscheinungen**. Seit fast 14 Jahren erprobt. Mit **natürlichem Mineralwasser** hergestellt und dadurch von minderwerthigen Nachahmungen unterschieden. Wissenschaftliche Broschüre über Anwendung und Wirkung gratis zur Verfügung. Niederlagen in Apotheken und Mineralwasserhandlungen. 288]20.18

Klimatischer Kurort bei Neuenbürg Württ. Schwarzwald. 650 m ü. d. M. Prospekte gratis durch die Direktion	Sanatorium Schömburg. Heilanstalt für Lungenkranke.	Sommer- & Winterkuren. Beste Verpflegung. Angenehmer Aufenthalt. Mässige Preise. Anstaltsärzte: Dr. Koch u. Dr. Baudach.
--	---	---

295]12.11

NAFTALAN



ist ein neues, vollkommen unschädliches, schnell und sicher wirkendes, ohne Anwendung von Säuren und freien Alkalien und ohne Zusatz von tierischen oder pflanzlichen Fetten hergestelltes, vollkommen neutrales, fast geruchloses, reizloses, ärztlich vielfach erprobtes und warm empfohlenes Heilmittel in Salbenform von starrer Konsistenz und hohem Schmelzpunkt.

Naftalan wirkt in hervorragender Weise schmerzstillend, entzündungswidrig, resorbierend, reduzierend, ableitend, heilend, Vernarbung befördernd, antiseptisch, desodorisierend und antiparasitär.

Naftalan wurde mit bestem Erfolge angewendet bei **Verbrennungen** 1., 2. und 3. Grades; bei entzündeten Wunden und Geschwüren: wunden Brüsten der Wöchnerinnen, Wundsein der Säuglinge, Decubitus, Frostschäden, Abscessen, schmerzhaften Geschwüren, Ulcus cruris, Phlegmone u. s. f.; bei Entzündungen aller Art: akuten und chronischen Lymphdrüsen-Entzündungen und -Geschwülsten, Ohrspeicheldrüsen-Entzündung, Parotitis polymorpha, Halsdrüsen-Entzündung und Anschwellung bei Scharlach, Unterkieferdrüsen-Anschwellung nach acuter parenchymatöser Angina, Neuritis u. s. w.; als örtliches, äusserliches und Verbandmittel bei Epidydimitis, Bubonen, hartem Schanker und den verschiedenartigsten syphilitischen Hautaffectionen; bei Schmerzen rheumatischen und gichtischen Charakters: acutem, subacutem und chronischem Gelenkrheumatismus, Muskelrheumatismus, Rückenschmerzen, Hexenschuss u. s. w.; bei Quetschungen, Verrenkungen, Verstauchungen, kurz allen Affectionen traumatischen Ursprungs; bei den verschiedenen Hautkrankheiten, acutem, subacutem und chronischem Ekzem, bei den sogenannten Gewerbeekzemen, bei Ekzema simplex und Ekzema impetiginosum, Impetigo contagiosa, Ekzema squamosum, Pityriasis, Psoriasis, Icthyosis, Jodoformekzem, Lichen, Prurigo, bei Seborrhoea Capillitii, Seborrhoea sicca, Herpes tonsurans, Sycosis u. s. w.; bei Gesichtserysipel, Acne simplex und Acne rosacea; bei parasitären Krankheiten, wie Scabies u. s. f. Grosse Vereinfachung der Therapie.

Naftalan steht in zahlreichen Universitätskliniken und städtischen Krankenhäusern in ständigem Gebrauch. Erhältlich in Apotheken. Proben und Litteratur für die Herren Aerzte kostenfrei durch

Naftalan-Gesellschaft, G. m. b. H., zu Magdeburg.

==== **Auslands-Vertreter gesucht.** ====

306]12.10

	<p>Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk, bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- u. Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- u. Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder u. Reconvalescenten.</p>	<p>Kur- und Wasserheil-Anstalt Giesshübl Sauerbrunn bei Karlsbad. Trink- und Badekuren. Klimatischer u. Nachkurort.</p>
<p>Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn, Karlsbad, Franzensbad, Wien, Budapest. 280 10.9</p>		

Spasmin Paster, Specificum gegen Keuchhusten.

Spasmin-Tabletten Paster, enthaltend pro Dose 0,02 Spasmin Paster, ist ein sicher wirkendes, von vielen Aerzten erprobtes, absolut unschädliches

Mittel gegen Keuchhusten.

Selbst bei den schwersten Keuchhustenanfällen tritt schon nach kurzer Zeit Heilung oder sicher Besserung ein.
Zu beziehen durch alle Apotheken.

Paster's Fabrik medicinischer Specialmittel, **München.**

314|4.2

Dr. med. Theinhardt's lösliche Kindernahrung,

bewährt seit 9 Jahren und von Autoritäten empfohlen als:

Probater Zusatz zur verdünnten Kuhmilch.

Leichtverdaulich: Die Fäces der Kinder enthalten keine unverdaute Stärke mehr.

Knochenbildend: enth. 3—3,5% Nährsalze, wovon ca. 2% Kalkphosphat und 1,5% Phosphorsäure.

Nährkräftig: Die Säuglingssuppe hat durchschnittlich 3% verdauliches Eiweiss.

Diätet. Therapeutikum bei Brechdurchfall und Verdauungsstörungen.

Prophylactisch wirkend bei Anlage zur Rhachitis. 308|5.5

Preis der Büchse mit 300 gr. Inhalt M. 1. 20.
500 1. 90.

Vorrätig in den "meisten Apotheken" und "Drogerien."
Wissenschaftliche Urteile, Analysen und Gratis-Muster durch

Dr. Theinhardt's Nahrungsmittel-Gesellschaft, Cannstatt,

Sanatorium DDr. Frey-Gilbert, Baden-Baden

das ganze Jahr geöffnet. Auskunft und Prospekte durch die Aerzte.

284|22.20

Karlsruhe. Unter Redaction von Dr. Arnsperger. — Druck und Verlag von Malsch & Vogel.